

Räumliche Inszenierung der Anfänge des Badewesens in Burtscheid: Vorschläge zur Umsetzung

Unsere (unvollständige) Ideenskizze zur Umgestaltung eines Teilbereichs des Burtscheider Marktes (BM) soll die Diskussion im Arbeitskreis 'REHA' der Stadtteilkonferenz anregen und schließlich einmünden in Vorschläge, die Verwaltung und Rat der Stadt Aachen helfen, einen der schönsten Plätze im Stadtgebiet umzugestalten:

Unsere Story vom römischen Badewesen – im Kontext der gesamten Umgestaltung - wird die Fußgängerzone in Burtscheid attraktiver machen für Bewohner und Bewohnerinnen, Gäste des Campus Gesundheit, aber auch für den Einzelhandel und die Gastronomie.

Grundlagen sind:

- die Vorgaben der Stadtverwaltung zum Kur- und Rehasstandort Burtscheid
- der Siegerentwurf des Werkstattverfahrens Octagon und Quersfeld Eins vom Februar 2022
- die Stellungnahme der Bürgerstiftung Lebensraum Aachen vom April 2022
- die Machbarkeitsstudie ‚Burtscheid - Wasser sichtbar machen‘ vom Juli 2022
- ‚Erlebte Stadtgeschichte, räumliche Inszenierung des römischen Ursprungs in Burtscheid‘ vom November 2021 (Jannes / Schübeler-Jannes)

In der Machbarkeitsstudie wird von „der Wichtigkeit des Burtscheider Marktes als öffentlicher Raum und seiner historischen Bedeutung“ (S. 32) gesprochen, sie enthält eine Auflistung der archäologischen Befunde und Ausgrabungen (S.14f.).

Wir sehen bei der Inszenierung drei Kernpunkte:

- Wie nutzten die Römer das Thermalwasser? Wer gründete das römische Badewesen in Burtscheid und wann? Wo befanden sich Bäder? Welche Spuren und Funde existieren noch und was erzählen sie?
- Welche Bedeutung hatte der Kalte Bach (Wurm) für die Münsterthermen unter dem heutigen Aachener Dom? Wie verlief der Aquädukt und wie sah er aus?
- Auf welche Weise werden die Besucherinnen und Besucher an die römische Vergangenheit herangeführt?

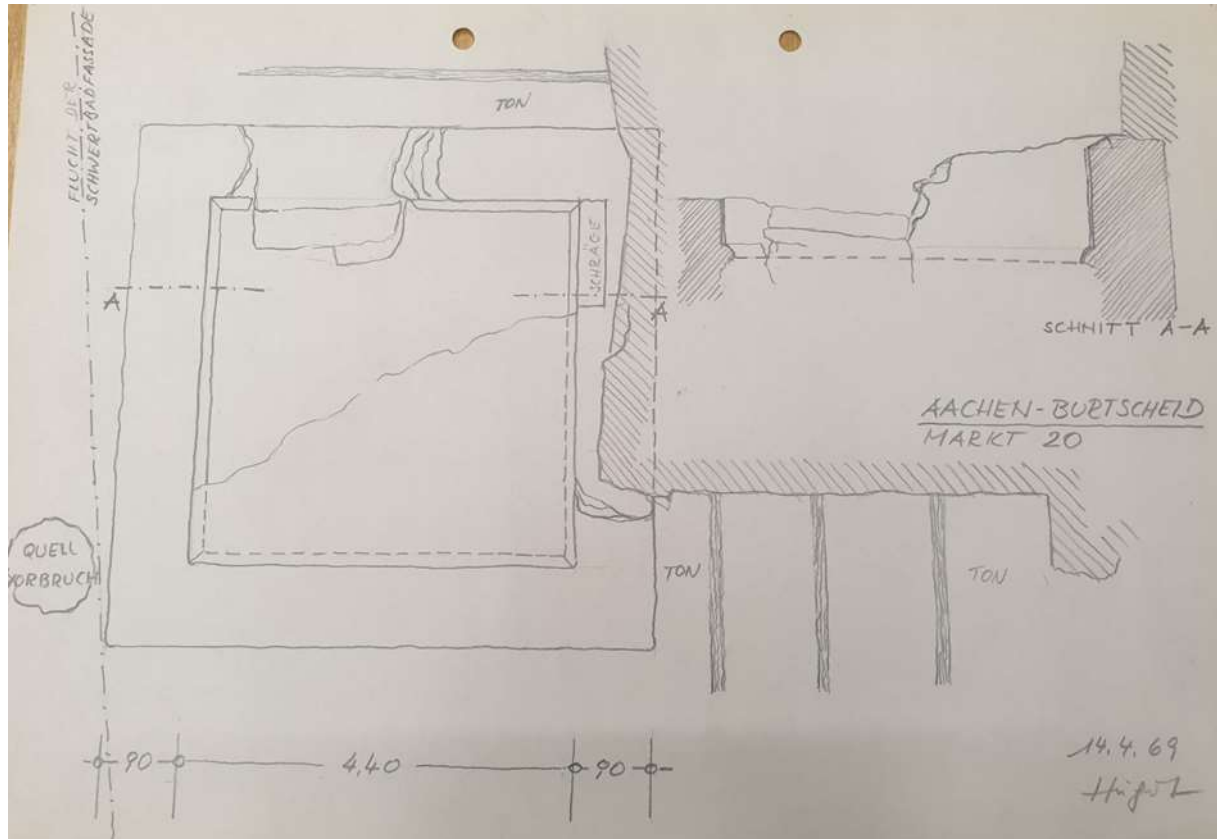
Anfänge des Badewesens in Burtscheid im 1. Jahrhundert n.Chr.: Quellfassung der Schwertbadquelle

Seit mehreren Jahrhunderten hat es unzählige Grabungen im Zentrum Burtscheids gegeben. Funde, Grabungsberichte und Zeichnungen sind zumeist das Ergebnis von Notgrabungen, z.B. bei Umbau und Erweiterung von Gebäuden und Erneuerung von Versorgungsleitungen. Die Mehrzahl römischer Bauten bleibt dauerhaft unter den bestehenden Gebäuden oder aber meterhohen Aufschüttungen verborgen. Nachgewiesen ist eine römische Besiedlung Burtscheids seit dem frühen 1. Jahrhundert n.Chr. Etwa zeitgleich mit der Entstehung der Büchelthermen in Aachen entstanden auch in Burtscheid römische Bäder.

Unter dem heutigen Schwertbad und dem angrenzenden früheren Prinzenbad (BM 20 und 22) haben Grabungen zwischen 1953 und 1969 Teile eines großen römischen Bades freigelegt. Zu den bedeutendsten Funden gehören eine kopflose Frauenstatue und ein Apollo-Weihstein – heute im Besitz des LVR-LandesMuseums in Bonn. Kleinere Fundstücke sind beim damaligen Eigentümer des Schwertbades verblieben. Nach Abschluss der Bauarbeiten ist die begehbare Quellfassung des Schwertbades nach 1969 wieder überbaut worden und damit unzugänglich.



Grabungsberichte, Zeichnungen und Fotos sind heute Zeugen eines römischen Thermalbades. Die Quellfassung soll exemplarisch eine Vorstellung vom römischen Badewesen in Burtscheid geben – anhand der Zeichnungen und Fotos des Stadtkonservators und Dombaumeisters Leo Hugot aus dem Jahre 1969.




Wir schlagen vor, die Quellfassung den Maßen Hugots gemäß auf den BM zu „translozieren“. Etwa in der Mitte des Marktes, auf der Höhe der Häuser BM 20 und 22 sowie BM 17, sollte eine inszenierte Quellfassung als Pflasterintarsie entstehen, in ihrer Mitte ein Thermalwasserbecken, gespeist von der Landesbadquelle. An zwei Seiten wird das Becken flankiert von Kopien des Apollo-Weihestones und der Frauenstatue, die nach Auffassung Schaub's die Stifterin des römischen Thermalbades darstellt. Sie begrüßt im aufsteigenden Wasserdampf Bürger*innen und Besucher*innen.

In einer Vitrine könnten einige Fundstücke (in Kopie) präsentiert werden.

Apollo

PTbhhhhhhhh



Thermalwasser

Frauen-
statue



Machbarkeitsstudie: Burtscheid Wasser sichtbar machen

Aus https://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/planen_bauen/stadtentwicklung/innenstadt/baeche/Machbarkeitsstudie_komp.pdf S.35

Ein Aquädukt von Burtscheid zur Münstertherme

Eine römische Wasserleitung führte von Burtscheid nach Aachen als sogenannte Freispiegelleitung, d.h. sie war mit leichtem Gefälle gebaut, so dass kein großer Wasserdruck entstand. A. Schaub beschreibt in seinem Aufsatz ‚Aachen in römischer Zeit aus archäologischer Sicht‘ (in: Römisches Aachen, Hrsg. Haehling / Schaub, S. 143ff) detailliert

- Bauweise und Materialien (U-förmige Ziegel und Bruchsteinwangen mit Abdeckungen an zwei Stellen aus Schiefer und Ziegelplatten),
- Maße (0,50 breite und 0,65 hohe Bruchsteinwangen im Abstand von 48 cm...),
- Speisung durch den Kalten Bach (die Wurm),
- Gefälle (zwischen 1,4 und 2,57 mm pro Meter...)
- und datiert das Bauwerk mit Hilfe der gestempelten Ziegel auf die Zeit frühestens 89 und spätestens 122 n. Chr.



Im Rahmen der Offenlegung des Kalten Baches (Wurm) könnte ein 10 m bis 20 m langer Abschnitt als nachgebildete römische Wasserleitung gestaltet werden. In der Römerzeit schützten Natursteinplatten oder Ziegel den Aquädukt, bei einem Nachbau könnten in diesem Bereich ein Metallrost und / oder eine Glasplatte gewählt werden. Am besten eignet sich ein Bereich, der ohnehin eine Abgrenzung darstellt bzw. als Übergang für Fußgänger zwischen zwei Straßenbereichen dient, z.B. im Bereich eines Hochbeetes auf dem BM, beim Haus des Hörens. Die Machbarkeitsstudie (S. 32) sieht ohnehin „steinerne Rinnen“ zur „Überquerung des Bachlaufes mittels begehrter Gitterroste“ vor.

Neugierig? Wie sah es früher in Burtscheid aus? Wie können Interessierte informiert werden?

Themenbereiche: Römisches Badewesen, Thermalwasser und -quellen, Abtei, Mühlen, Textilindustrie, Viadukt und Eisenbahn, Badewesen im 19./20. Jahrhundert, Kriegszerstörungen und Neuaufbau, Mineralwasser aus Burtscheid usw., aber auch als Grundlage geologische Aspekte, Bäche und Kanäle etc.

1. Multimedia-Stele / digitale Infosteile / Interaktives Infoterminal (ein Exemplar in zentraler Lage)

Beispiel: Archäologische Vitrine im Elisengarten



2. Infostelen zu Teilaspekten der Geschichte Burtscheids



Die hier beispielhaft abgebildeten Natursteinstelen (Aachener Blaustein) aus Köpfchen / Raeren könnten an verschiedenen Orten aufgestellt werden, z.B. Abteitor, Landesbad, Burtscheider Markt, Kurgarten, Viadukt, Badstraße...), so dass eine Zeitreise durch Burtscheid entsteht.

Die Stelen enthalten kurze Texte, Zeichnungen, Karten, historische Bilder – und evtl. einen QR –Code mit weiteren Details für besonders Interessierte.

3. Vitrinen, z.B. mit Fundstücken aus der Römerzeit (in Kopie)
4. Tafeln an Hauswänden
5. Text/Bild- Tafeln, auszuleihen im Haus des Gastes, auch Faltblätter denkbar
6. Eine APP zur Burtscheider Geschichte und / oder QR-Codes

Für die Entwicklung von Konzepten, die Gestaltung und Erstellung von Texten können sicherlich die Hochschulen vor Ort eine wesentliche Hilfe sein (Seminare, Bachelor- und Master-Arbeiten).

Karten und weitere Abbildungen, Bildnachweise und Literaturangaben finden sich in dem Text von Ulla Schübeler-Jannes und Richard Jannes „Erlebte Stadtgeschichte“ auf der Internetseite des Arbeitskreises Bachoffenlegung und Thermalwassernutzung in Burtscheid der Stadtteilkonferenz Burtscheid:

<https://www.stadtteilkonferenz-burtscheid.de/arbeitskreise/erneuerung-der-reha-einrichtungen-burtscheid-mitte.html>